



Gruppe Umwelt & Natur Stettlen

Stichwort

Wespen und Hornissen



Freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch:

Stadt Luzern
Öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
Telefax: 041 412 32 34
info@oeko-forum.ch
www.oeko-forum.ch

Inhalt

Impressum	2
Was sind Wespen?	3
Die häufigsten Wespen rund ums Haus	4
Wespen und Fleisch	12
Sind Wespen gefährlich?	13
Wespen- und Bienenstich-Allergie	14
Beseitigen oder tolerieren?	14
Vertreiben	14
Bekämpfung	15
Nützliche Adressen	16
Nützliche Internet-Links	16
Buchtipps	17
Haben Sie noch Fragen?	17

Impressum

Herausgeber:	2010, öko-forum Umweltberatung Luzern
Konzept und Text:	Sebastian Meyer
Fotos:	Sebastian Meyer, Thomas Meienberg, Wikipedia
Bezug (gratis):	öko-forum Umweltberatung Luzern

Viele Leute empfinden Wespen als lästige, stechfreudige Biester. Doch von den über 600 Wespenarten in Mitteleuropa werden die wenigsten für den Menschen aufdringlich oder gefährlich. Die allermeisten führen ein unscheinbares, aber äusserst nützlich Leben, indem sie mithelfen andere „Lästlinge“ und „Schädlinge“ in Schach zu halten. Zu den nützlichen Wespen zählen die solitären Faltenwespen, Grabwespen, Wegwespen und Goldwespen.

Mit der Bezeichnung „Wespen“ assoziieren die meisten Menschen in der Regel die gelb-schwarz gefärbten Vertreter der sozialen Faltenwespen. Ihre angeblich grosse Aggressivität und Fähigkeit, schmerzhaft stechen zu können, haben diese Insektengruppe sowie viele nahe verwandte Arten anderer Familien zu Unrecht in Verruf geraten lassen.



Was sind Wespen?

Bei der umgangssprachlichen Bezeichnung „Wespe“ handelt es sich nicht um einen systematisch festgelegten, eindeutigen Begriff. Innerhalb der Ordnung der Hautflügler (*Hymenoptera*) gibt es neben mehreren Ameisen- und Bienen-Familien auch einige Wespen-Familien. Für diese Stichwort-Broschüre ist vor allem die Familie der Faltenwespen (*Vespidae*) von Interesse. Zu dieser Familie gehören Honigwespen (*Masarinae*), Solitäre Faltenwespen (*Eumeninae*), Feldwespen (*Polistinae*) und Echte Wespen (*Vespinae*).

Die häufigsten Wespen rund ums Haus

Sehr viele Wespen sehen auf den ersten Blick sehr ähnlich aus. Deshalb werden nachfolgend ein paar wenige, aber häufige Arten kurz vorgestellt. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal sind oft die Nester der verschiedenen Arten.

Gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*)



Kennzeichen

Königin 16–19 mm, Arbeiterin 11–14 mm, Männchen 13–17 mm lang

Sehr variabel gezeichnet

Vorn am Kopfschild meist ein schwarzer, unten ankerförmig erweiterter Längsstreifen

Gelber Streifen an der Vorderbrust nicht erweitert

Flugzeit

April bis Oktober

Lebensweise

Im April verlässt die überwinterte Jungkönigin ihr Winterquartier und sucht zunächst nach nektarreichen Blüten (zB. Weiden). Etwa 2–3 Wochen später beginnt die Nestgründung an einem dunklen, verborgenen Ort.

Einige Wochen nach der Nestgründung schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Erst später schlüpfen aus unbefruchteten Eiern Männchen. Diese paaren sich im Spätsommer mit den jungen Weibchen und sterben wenig später. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung (meist Anfang September) kann die Volksstärke bei etwa 7000 Tieren liegen. Die alte Königin und alle Arbeiterinnen gehen aber schliesslich im Herbst zugrunde, wenn die Ernährungssituation immer schlechter wird. Nur die verpaarten Jungköniginnen überwintern.

Nest



Wespennest einer gemeinen Wespe, sie nistet nie am Licht. © by Andi Roost

Die Jungkönigin sammelt für den Nestbau Fasern von stark verrottetem, morschem Holz, aus denen sie unter Zugabe von Speichel eine Art brüchiges Papier herstellt. Dadurch erhält ihr Nest eine gelblich- bis rötlichbraune, streifig gemusterte Färbung.

Deutsche Wespe (*Vespula germanica*)



Kennzeichen

Sehr ähnlich wie die Gemeine Wespe
Körperlänge geringfügig grösser
Zeichnung auf dem Kopfschild aus drei schwarzen Punkten
Gelber Vorderbrust-Seitenstreifen etwa in der Mitte nach unten erweitert

Flugzeit

April bis Oktober

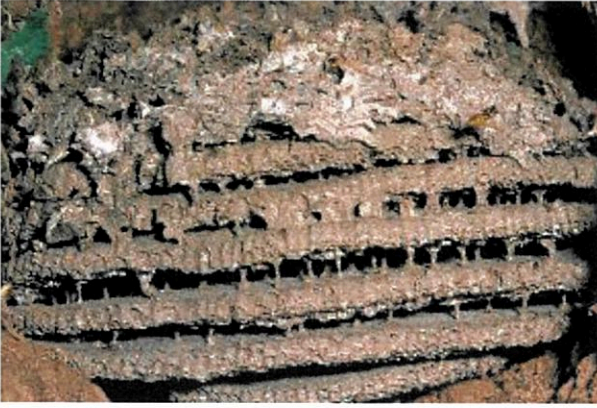
Lebensweise

Lebt gleich wie die Gemeine Wespe; einziger Unterschied ist der Nestbau.

Neben der Gemeinen Wespe ist die Deutsche Wespe die einzige Wespe, die dem Menschen wirklich lästig wird. Ausgesprochen aggressiv verhalten sich beide Arten bei Störungen im Nestbereich.

Vor allem aber treten sie im Hochsommer bei ihrer Nahrungssuche immer wieder am Gartentisch, in Gartenlokalen, in Auslagen von Konditoreien unangenehm in Erscheinung.

Nest



Im Unterschied zur Gemeinen Wespe verwendet die Deutsche Wespe noch festes, oberflächlich grau verwittertes Holz. Daher sehen ihre Nester stets grau aus.

Hornisse (*Vespa crabro*)



Kennzeichen

Grösste Wespe Mitteleuropas

Königin 25–35 mm, Arbeiterin 18–24 mm, Männchen 21–28 mm lang
An Kopf, Brustkörper und Hinterleib sowie Beinen und Fühlern nicht nur schwarz-gelb, sondern ausserdem ausgedehnt rot gezeichnet

Flugzeit

April bis Oktober

Lebensweise

Die Hornisse hat besonders stark unter Vorurteilen zu leiden. Sie ist weit weniger aggressiv als die Gemeine Wespe und Deutsche Wespe. Ausserhalb des Nestbereichs (etwa 5 Meter) sind sie äusserst friedfertig und furchtsam; hier fliehen sie stets vor einem Störenfried. Die Erfahrung zeigt, dass man gut mit Hornissen leben kann, sofern man den Sicherheitsabstand von 5 Metern einhält. Selbst aus Kindergärten und Schulen gibt es derartige Erfahrungen.

Die Volksstärke liegt auch bei grossen Nestern stets unter 1000. Im September oder spätestens im Oktober gehen die Staaten zugrunde; nur die jungen begatteten Weibchen überwintern.

Als Nahrung für die Brut werden vorwiegend Fliegen, oft aber auch Wespen oder Honigbienen erbeutet. Vor allem im Spätsommer sieht man sie regelmäßig auch an blutenden Baumstämmen oder an gärendem Fallobst, nie aber am Gartentisch.



Die Hornisse ist in Mitteleuropa aus Unkenntnis ihrer Lebensweise stark verfolgt worden und daher inzwischen sehr selten. In Deutschland und Österreich ist sie geschützt, in der Schweiz nicht.

Nest



Die Nestgründung erfolgt in gleicher Weise wie etwa bei der Gemeinen Wespe im Frühjahr allein durch ein überwintertes Weibchen. Das Nestmaterial wird an ausgesprochen morschem Holz gesammelt, so dass die Nestfärbung gelbbraun bis rotbraun ist. Bis zum Herbst kann das meist deutlich langgestreckte Nest eine Höhe von etwa 60 cm bei ca. 30 cm Durchmesser erreichen.

Französische oder Gallische Feldwespe (*Polistes gallicus*)



Kennzeichen

Königin 13–18 mm, Arbeiterin und Männchen 12–15 mm lang
Fühler gelborange, Kopfschild ganz gelb oder mit mehr oder weniger ausgedehntem schwarzem Fleck

Flugzeit

April bis Oktober

Lebensweise

Die Art führt eine ziemlich versteckte Lebensweise. Die Nester werden im Frühjahr von einem überwinterten Weibchen gegründet.

Nest

Der Neststandort befindet sich fast immer an einem verborgenen Ort, beispielsweise unter einem Dachziegel oder in einer Felsnische. Das Baumaterial wird an vertrockneten Pflanzenstängeln abgeraspelt. Die Zellwände erscheinen bei genauer Betrachtung wie ein feines Fasernetz. Die einzelnen Brutzellen werden zu gestielten Waben zusammengefügt, deren Unterseite zur Seite gerichtet ist. Eine äussere Hülle fehlt.

Zierliche Feldwespe (*Polistes bischoffi*)



Kennzeichen

Etwas kleiner und zierlicher als die Französische Feldwespe
Insgesamt sehr ähnlich wie die Französische Feldwespe
Fühler oberseits schwarz, unterseits gelbbraun
Kopf nach unten ganz auffallend verschmälert

Flugzeit

April bis September

Lebensweise

Lebt gleich wie die Französische Feldwespe; einziger Unterschied ist der Nestbau.

Nest

Die Art baut ihr Nest im Gegensatz zur Französischen Feldwespe stets völlig frei an Steine oder Pflanzenstängel. Die Waben erreichen bis zum Spätsommer einen Durchmesser von etwa 5 cm und sind selten mit mehr als 20–30 Wespen besetzt.

Wespen und Fleisch

Erwachsene Wespen decken ihren Energiebedarf in erster Linie mit Nektar. Neben den pflanzlichen Produkten spielen auch nährstoffreiche Flüssigkeiten von Tieren eine wichtige Rolle bei der Ernährung. Eine bedeutende Kohlenhydratquelle ist der sogenannte „Blattlauskot“ oder „Honigtau“.

An diesen Zuckerausscheidungen, die vor allem auf Eichen eine regelrechte Schicht hinterlassen, verköstigt sich eine Vielzahl von Wespen. Gerne lecken Wespen auch Körpersäfte von Tierleichen.



Dem aufmerksamen Beobachter wird auffallen, dass eiweisshaltige Nahrung wie Fleisch und Wurst von Wespen ebenfalls angefliegen wird. Denn alle mitteleuropäischen Wespenarten versorgen ihren Nachwuchs mit tierischer Nahrung. Der Eiweissbedarf der Wespenlarven ist sehr hoch. Er wird überwiegend gestillt, indem Wespen andere Insekten fangen, vor allem Fliegen – oder eben auch Wurst und Fleisch.

Sind Wespen gefährlich?



Die in fast allen Fällen übertriebene Furcht vor Wespen begründet sich in der vermeintlichen Aggressivität und Stechgefahr. Obwohl nur die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe gelegentlich Unannehmlichkeiten bereiten können, findet bei vielen Menschen eine Verurteilung aller schwarz-gelb gefärbten Wespen und ähnlich aussehender Insekten statt.

Die weiblichen Vertreter der Echten Wespen (*Vespinae*) können grundsätzlich alle stechen; Männchen besitzen keinen Stechapparat. Die meisten der übrigen Wespen haben einen zu schwachen Stachel, um die menschliche Haut zu durchdringen.

Die Giftigkeit eines Wespenstichs wird stark überschätzt. So sind Volksweisheiten, nach denen drei Hornissenstiche einen Menschen und sieben ein Pferd töten können, völlig falsch. Hornissen injizieren pro Stich eine Giftmenge von 0.16–0.19 Milligramm, die anderen Arten rund 0.14 Milligramm. Um eine Ratte zu töten, wären 154–180 Stiche pro Kilogramm Körpergewicht nötig. Das Gift der Honigbiene ist mit 40 Stichen pro Kilogramm Körpergewicht deutlich wirksamer. Ein Hornissenstich ist folglich nicht gefährlicher als ein Bienen- oder Wespenstich, allerdings unter Umständen etwas schmerzhafter.

Nach zeitigem Frühjahr ohne Kälteeinbrüche und anhaltend warmem, trockenem Sommer muss mit besonders zahlreichen und grossen Wespenvölkern gerechnet werden. In den Monaten August bis Oktober ist der Wespenflug am stärksten. Dementsprechend steigen die Belästigung sowie die gesundheitliche Gefährdung durch Stiche.

Übrigens unterscheidet sich das Fluggeräusch einer angreifenden Wespe deutlich vom üblichen Fluggeräusch und veranlasst andere Wespen, ebenfalls anzugreifen. Ausserdem wird in der Giftdrüse ein Alarmstoff erzeugt, den eine Wespe tröpfchenweise dem Feind entgegenschleudert und ihn damit für weitere Angreiferinnen markiert. Dieses Pheromon ist mit dem Wespengift nicht identisch.

Wespen- und Bienenstich-Allergie

Eine gewisse Gefahr besteht allerdings für rund 2–3% der Bevölkerung, bei denen eine allergische Reaktion gegenüber den Giften auftritt, wobei noch zwischen einer Wespenstich- und der häufigeren Bienenstich-Allergie unterschieden werden muss. Eine schwere Allergie entwickelt sich erst nach mehreren Stichvorfällen mit derselben Art. In solchen Fällen kann eine ärztliche Untersuchung die Allergie nachweisen und das Mitführen entsprechender Gegenmitteln garantiert die nötige Sicherheit.

Beseitigen oder tolerieren?

Die Frage stellt sich oft bei lästigen, aufdringlichen Wespen oder beim Entdecken eines Wespennestes.

Vor dem Beseitigen eines Wespennestes sollte man sich unbedingt vergewissern, dass es sich nicht um harmlose, friedliche Wespen handelt. Vergleiche dazu die Beschreibungen in dieser Broschüre.

Vertreiben

Als einigermaßen wirksame Vertreibungsmassnahmen gegen aufdringliche Wespen haben sich Räucherstäbchen und -kerzen erwiesen. Bei aller Belästigung, die von diesen zwei Wespenarten ausgehen kann, sollte immer aber auch berücksichtigt werden, dass beide wichtige Funktionen als Insektenvertilger erfüllen.

Bekämpfung

Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten, Wespen zu bekämpfen:

- Wegfangen der Königinnen im Frühjahr oder Herbst. Damit wird die Entstehung von Wespennestern verhindert.
- Wegfangen der Arbeiterinnen im Sommer schwächt die Population allenfalls bis zum Absterben der Brut.
- Wegfangen der Arbeiterinnen im Spätsommer und Herbst schränkt im Wesentlichen nur die Belästigung ein.
- Mechanische Zerstörung des Nestes (Achtung vor angreifenden Wespen) oder schnelle Vernichtung der Population mit Hilfe von Insektiziden. Vorsicht giftig!

Das erste Verfahren wäre das eleganteste, aber die Königinnen treten im Frühjahr nicht auffällig in Erscheinung und Fallenfang bleibt die Ausnahme. Im Herbst ist der Erfolg schon besser. Wenn die Arbeiterinnen wegsterben, müssen sich die Jungköniginnen selbst um Nahrung bemühen. Sie werden dabei nicht selten in Fanggläsern mit Köderflüssigkeit gefangen (saure Obstsäfte, Malzbier, leicht gezuckerter Essig), die noch im Spätsommer aufgehängt worden sind.

Das zweite Verfahren basiert auf traditionellem Erfahrungsgut. Es ist bestenfalls geeignet, eine Wespenplage zu mindern, wenn herkömmliche Fallen in Nestnähe angebracht werden.

Ein grosses Nest, das Tausende von Arbeiterinnen beherbergt, wird durch den Fang von einigen hundert Exemplaren nicht merklich geschwächt. Vor der Nestzerstörung muss das Nest gefunden werden. Sorgfältiges Beobachten des Wespenfluges, etwa 50 Meter im Umkreis, führt meistens zum Erfolg; die Futtersuchdistanz beträgt in der Regel 50–250 Meter, obschon Wespen erheblich weitere Strecken zurücklegen können.

Nützliche Adressen

Hornissen- und Wespenspezialistin

Renate Grimm, Bern, Telefon 076 372 11 89

Kontaktpersonen für die Entfernung von Wespen

Bernhard Utiger, Stettlen, Telefon 031 931 41 18 / 079 787 77 69

Rolf Graf, Stettlen, Telefon 031 931 42 52 / 079 785 01 80

Nützliche Internet-Links

www.hornissenschutz.ch

www.hymenoptera.de

www.aktion-wesepenschutz.de.